

30.05.2021 Trinitatis

Gottesdienst in der Friedenskirche



In Gottes Namen feiern wir Gottesdienst
Gott ist die Quelle des Lebens,
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung,
der Heiligen Geist, Gottes Kraft, die uns belebt. Amen

Liebe Gemeinde,
herzlich willkommen zum Gottesdienst!
Wir feiern heute das Trinitatisfest- oder - wie es übersetzt heißt: Dreifaltigkeit,
Dreieinigkeit.

Die Sonntage bis zum Ende des Kirchenjahres werden nach diesem Sonntag
gezählt, und damit beginnt die zweite Hälfte des Kirchenjahres, die festlose Zeit.
Trinitatis – Dreieinigkeit.
Gott, Drei und doch einer: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Wir glauben an Gott den Vater,
der uns geschaffen hat und uns erhält.

Wir glauben an Gott den Sohn,
der Mensch geworden ist, uns ganz nahe

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der uns begleitet und uns auf den Weg des Lebens führt.

Gott so beziehungsreich gedacht – das heißt:
diesen Gottesdienst mit dem alten Wort zu eröffnen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lassen wir uns von unserem Kantor Udo Reinhart das schöne Morgenlied ins Ohr
singen: Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Lied 445, 1.2. 5

Psalm 113 (Wochenpsalm)

Halleluja! Lobet den Namen des Herrn!

**Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!**

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

**Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, soweit der Himmel ist.**

Wer ist wie der Herr, unser Gott,
der oben thront in der Höhe,

**der niederschaut in die Tiefe,
auf Himmel und Erde;**

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz.

**Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!**

Ehre sei dem Vater und Sohn und dem Heiligen Geist,
**wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit! Amen**

Orgel Lied 139 Gelobet sei der Herr

Wir beten:

Gott,
Mutter und Vater aller Menschen,
der alles hervorbringt, was ist,
du hast deinen Sohn Jesus Christus
und deinen göttlichen Geist in diese Welt gesandt
und uns so das Geheimnis deines Wesens offenbart.

Schenke uns den Glauben, der dir ganz vertraut,
die Liebe, die deine große Liebe erkennt
deine Hoffnung, die uns trägt.

Öffne unsere Herzen, unsere Sinne und unseren Verstand
für deine Lebenskraft,
darum bitten wir dich, dreieiniger Gott,
heute und alle Tage. Amen.

Evangelium

Gottes Geist wirkt und weht und macht neu.

Davon erzählt ein Nachtgespräch zwischen Nikodemus und Jesus.

Es ist das Evangelium für heute und zugleich der Predigttext: Johannes 3,1-8.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:

Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

*Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.
Ehre sei dir, Herr! - Lob sei dir, Christus!*

Glaubensbekenntnis

Orgel 616, 1-3 Vater unser im Himmel

Predigt

Johannes 3,1-16

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Gemeinde,

„Der Geist weht, wo er will“ nicht nur tagsüber oder Sonntagmorgen im Gottesdienst, manchmal eben auch nachts, so erzählt es unser Evangelium und Predigttext, beim Gespräch Jesus mit Nikodemus.

Nachts, da wird das Leben langsamer. Kommt zur Ruhe. Das Tagesgeschäft ist erledigt. Die Aufgabenliste des Tages ist hoffentlich abgearbeitet.

Was offen geblieben ist, das sind die großen Themen.

Die Lebensfragen nach dem Sinn. „Was soll ich tun?“ „Was darf ich hoffen?“ „Was bin ich, was ist der Mensch?“

Fragen für die Nacht sind das.

Tagsüber treten sie in den Hintergrund. Auf der Arbeit, im Haushalt. Beim Einkaufen.

Aber wenn die Sonne untergegangen ist, wenn die Kinder und die wilden Tiere schlafen, dann melden sie sich.

Auf dem Sofa bei einem Glas Wein. Am Lagerfeuer. Vor dem Zelt in der Steppe.

Auf dem Schiff mitten im Ozean. Die Nacht wandert über die sich drehende Erde.

Und die tiefen Fragen der Nacht wandern mit ihr über die ganze Welt.

Nachtgedanken.

Die Nacht ist auch die Zeit der Träume und der Eingebungen. In der Nacht träumten die Propheten ihre Gottesträume.

In der Nacht wurde Jesus geboren und seine Geburt veränderte den Lauf der Welt für immer.

Und in der Nacht auf Ostern wurde er von neuem geboren. Aus dem Leid und dem Schmerz des alten Lebens in ein Neues hinein.

In der Stille der Nacht stellen sich auch die heiligen Fragen:

Wie kann ich spüren, dass Gott mir nah ist?

Was wird sein, wenn mein Leben ans Ende kommt?

Nikodemus, ein großer jüdischer Gelehrter, kommt deswegen zu Jesus in der Nacht, zum Nachtgespräch unter vier Augen. Er spricht mit ihm über die großen, tiefen Fragen der Menschheit.

Jesus hatte zu Nikodemus gesagt: Niemand kann das Reich Gottes sehen.

Kein Mensch. Außer, wenn er neu geboren wird. Nikodemus hatte nicht verstanden. Wie kann ein Mensch denn neu geboren werden? Kann er denn wieder in den Leib seiner Mutter?

Drückt sich hier eine Sehnsucht aus oder eine Regression bis in den Ursprung der Geborgenheit und des Schutzes, vielleicht nach einer zweiten Chance?

Ein Leben vom Nullpunkt an, ohne all die falschen Weichenstellungen, die mich zu dem gemacht haben, was ich bin?

Geburt, Atem, Geist, Erneuerung –

all das gehört eng zusammen. Aber wie?

Wie kann ein Mensch denn neu geboren werden?

Jesus stellt sofort das Missverständnis klar: Es geht nicht um eine zweite leibliche Geburt. Es geht um das Geschenk des Heiligen Geistes.

Aus Wasser und Geist muss ein Mensch neu geboren werden. Und dabei weht der Wind, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

Was mag das bedeuten?

Liebe Gemeinde,

Wasser und Geist, und der Wind weht wo er will, das lässt sich nicht einfach so erfassen.

In der vergangenen Woche ist mir beim 80. Geburtstag von Bob Dylan eines meiner ersten Lieder, die ich auf der Gitarre gespielt habe, wieder eingefallen.

„Blowing in the wind! - The answer is blowin' in the wind. - Die Antwort weiß ganz allein der Wind.“ Dieses Lied gehört zu den bekanntesten Liedern. Überall auf der Welt wird es gehört seit Woodstock und mitgesungen.

Es ist zur Hymne für eine ganze Generation geworden, die sich seit den 60er-Jahren für Frieden und soziale Gerechtigkeit eingesetzt hat.

Bob Dylan stellt in dem Lied kritische Fragen an die Gesellschaft:

Wie oft müssen die Kanonenkugeln fliegen, bevor sie für immer verbannt werden?

Wie viele Jahre können manche Menschen überleben, bevor sie frei sein dürfen?

Und wie viele Tote muss es geben, bis jemand merkt, dass zu viele Menschen gestorben sind?

Die Fragen machen nachdenklich, doch einfache Antworten gibt es nicht: The answer is blowin' in the wind – die Antwort weiß ganz allein der Wind.

Und wir schauen uns in unserer Welt um und sehen: leider weht in dieser Welt noch ein ganz anderer Wind.

In der zurückliegenden Woche ist das einmal mehr in Belarus erkennbar geworden. Der Machthaber Lukaschenko hat eine Passagiermaschine, die sein Land überflog, zur Landung gezwungen. Ziel war es, einen regimekritischen Blogger gefangen zu setzen. Lukaschenko nimmt den Bruch internationalen Rechts und die weltweite Kritik in Kauf, nur um Veränderungen in seinem Land zu verhindern.

Solches Handeln unterdrückt den Wind der Veränderung und ist sicherlich nicht vom Geist Gottes bewegt.

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“

Und da schaue ich ins politische, aber auch ins kirchliche Berlin. Menschen christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens haben vorgestern in Berlin den Grundstein für das Haus of one gelegt, unter dessen Dach sich eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee befinden.

Ein Haus des Gebets und der interdisziplinären Lehre.

Ein Haus der Begegnung, für ein Kennenlernen und den Austausch von Menschen unterschiedlicher Religionen.

Unsere Welt braucht Orte des Friedens. Orte, an denen wir lernen, in unserem einen Welthaus gemeinsam zu leben, wie Martin Luther King einst in Berlin sagte. Juden, Christen und Muslime haben sich deshalb mitten in Berlin auf den Weg gemacht, ein völlig neuartiges, zukunftsweisendes Sakralgebäude gemeinsam zu planen, zu bauen und mit Leben zu füllen. Damit die verschiedenen Religionen im Austausch mit Wissenschaften, Kunst und Kultur sich gegenseitig kennenlernen und wenn es gut läuft von einen anderen lernen, sich zumindest bereichern.

Sie lassen sich mitnehmen vom Geist Gottes, vom Wind, der weht.

Wenn wir Menschen neu geboren werden aus Wasser und Geist, dann kann nicht alles beim Alten bleiben.

Klar ist natürlich: wir Menschen werden äußerlich dieselben bleiben, aber in uns geschieht Veränderung und der Anstoß, der dies bewegt, der kommt vom Geist Gottes.

An Pfingsten haben die Jüngerinnen und Jünger Jesu Ähnliches erfahren: Der Heilige Geist hat sie bewegt! Gottes Geisteskraft hat sie in Bewegung gesetzt. Sie sind heraus aus den Wänden ihrer Angst. Haben von Gott erzählt und dabei seine Kraft gespürt.

Spätestens seit damals weht er durch die Welt. Tröstet, versöhnt, macht kreativ und führt Menschen zusammen.

Liebe Gemeinde,

noch einmal die Worte Jesu aus dem Nachtgespräch mit Nikodemus:

„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.“ Das klingt nach Geduld haben müssen.

Und da denke ich wieder an die jüngere Vergangenheit und die Musik. Vor gut 30 Jahren haben die Scorpions den „Wind of Change“, den Wind der Veränderung, besungen. 1989 wehte von Russland ausgehend in den Ländern Osteuropas ein Wind der Freiheit, durch den vieles in Bewegung kam. In der DDR gewannen die Friedensgebete an Kraft und im Herbst fiel die Mauer. Die Scorpions sangen in ihrem Lied: „The future's in the air; can feel it everywhere. I'm blowing with the wind of change“ – Zukunft liegt in der Luft, ich kann es überall spüren, ich lasse mich tragen im Wind der Veränderung.

Sicher waren da ganz weltliche Ereignisse im Blick, und die meisten haben wohl nicht an das Wehen des Heiligen Geistes gedacht - vielleicht aber die Menschen, die sich zu den Friedensgebeten in den Kirchen versammelt hatten.

Der Wind, der Geist Gottes weht, wo er will.

Und wir dürfen hoffen, dass er uns bewegt und wir Antworten auf unsere Lebensfragen finden, auf die großen und kleinen.

Nikodemus hatte sein vier -Augen- Gespräch mit Jesus.

Es ist dabei ums Ganze gegangen. Um Geburt und Tod. Um neues Leben und Kraft. Um Glauben und Ewigkeit.

Vieles blieb Nikodemus trotzdem rätselhaft.

Aber so ist das mit den tiefen Fragen und den großen Rätseln. Sie bleiben uns manchmal beim ersten Hören verschlossen. Bis sich plötzlich die Ohren und Augen öffnen und man etwas begreift von Gottes Geheimnissen. Ein hörendes Ohr, durchgepusetet vom Geist und ein sehendes Auge, geöffnet vom Wind, ist ein Geschenk.

Ein Geschenk des Neu-Anfangs mit dem ich, auf mich selbst und auf das Leben mit den Augen Gottes schauen kann. Und das bewirkt Veränderung in Umgang mit mir selber und meinen Mitmenschen. Es setzt mich in Bewegung, inspiriert mich und treibt mich an.

Wenn es gut geht, geschehen Neuanfänge, vielleicht ganz praktisch. Der eine ersetzt seine Steinbeete im Garten durch bienenfreundliche Pflanzen. Die andere wird ihr Auto so oft wie möglich stehen lassen. Der andere wird in seinem Beruf nach nachhaltigen Verfahren suchen.

Manche werden sich für die Würdigung von Menschen einsetzen, die in der Pandemie so vieles leisten. Andere werden sich bemühen, gemeinschaftliches Leben wieder in Gang zu bringen und sich vielleicht sogar politisch engagieren.

Viele werden wieder ihre eigene Lebendigkeit spüren. Und in alldem einen Hauch von Gottes Geist. Amen

Lied: 0159, 1.2.5 Du, Herr, gabst uns dein festes Wort

Refrain:

Du, Herr, gabst uns dein festes Wort. Gib uns allen deinen Geist!

Du gehst nie wieder von uns fort. Gib uns allen deinen Geist!

1. Bleibe bei uns alle Tage bis ans Ziel der Welt. Gib uns allen deinen Geist!
Gib das Leben, das im Glauben die Gemeinde hält. Gib uns allen deinen Geist!
Refrain: Du, Herr, gabst uns dein festes Wort...

2. Deinen Atem gabst du uns jetzt schon als Unterpfand. Gib uns allen deinen Geist!
Denn als Kinder deines Vaters sind wir anerkannt. Gib uns allen deinen Geist!
Refrain: Du, Herr, gabst uns dein festes Wort...

5. Immer wieder will ich singen: Gib uns deinen Geist. Gib uns allen deinen Geist!
Der die Herzen, auch die trägen, mit der Freude speist. Gib uns allen deinen Geist!
Refrain: Du, Herr, gabst uns dein festes Wort...

Fürbittgebet

Gott,
wie der Wind bringt dein Heiliger Geist uns und alle Welt in Bewegung.
Wir kommen zu dir mit unseren Bitten:

Für die Menschen in unserer Umgebung bitten wir dich:
Durchwehe sie mit deinem Heiligen Geist, dass du die Tränen der Traurigen
trocknest, dass du die Zweifelnden ermutigst, dass du die Ängstlichen befreist.

Wir bitten dich für unsere Welt und alle Menschen:
Durchwehe sie mit deinem Heiligen Geist, dass die Ungeister aus der Welt
verschwinden, dass Habgier und Egoismus, Hass, Streit und Krieg überwunden
werden.

Wir bitten dich für uns alle, für deine Kirche hier und in aller Welt:
Durchwehe uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir auf das vertrauen, was von
oben kommt, dass wir aus deiner Liebe leben und sie weitergeben, dass wir
fröhlich und frei leben können in der Hoffnung auf dein Reich.

Wir bitten: Komm, Heiliger Geist, bewege uns, mache uns wie neu geboren,
dass wir in der Bewegung deiner Kraft leben, heute und in Ewigkeit. Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden. Amen.

Pfarrer Horst Stünzendörfer

